



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1917**

570 (5.12.1917) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-175887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-175887)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich: Dr. h. c. h. v. d. Hoffmann. Druck: Dr. h. c. h. v. d. Hoffmann. Druckerei: Dr. h. c. h. v. d. Hoffmann. Druckerei: Dr. h. c. h. v. d. Hoffmann.

Verantwortlich: Dr. h. c. h. v. d. Hoffmann. Druck: Dr. h. c. h. v. d. Hoffmann. Druckerei: Dr. h. c. h. v. d. Hoffmann. Druckerei: Dr. h. c. h. v. d. Hoffmann.

Beilagen: Amtliches Verkleidungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

### Ausdehnung der Waffenstillstandsverhandlungen auf die rumänische Front.

#### Der Wiener Bericht.

Wien, 5. Dez. (W.Z. Nichtamtlich.) Umfänglich wird verlautbart:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Verhandlungen beim Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern werden fortgesetzt.

Der Oberbefehlshaber der zwischen dem Dnjestr und dem Schwarzen Meer stehenden russischen und rumänischen Truppen ist gestern nachmittag an den Generalobersten Erzherzog Josef und an den Feldmarschall von Mackensen mit dem Vorschlag herangetreten, Besprechungen über einen Waffenstillstand einzuleiten. Anführer haben zu diesem Zweck gemeinsame Anordnungen erlassen, die sich an den Verhandlungsort.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf den Hochflächen der Siebengemeinden haben Truppen des Feldmarschalls Konrad einige Höhenstellungen genommen.

Der Chef des Generalstabs.

#### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Dez. (W.Z. Nichtamtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

In der flandrischen Front lebhafteste Aktivität.

Zwischen Inchy und Bourlon war das Feuer am Nachmittag erheblich gesteigert. Feindliche Vorköße südlich von Rouvrois (Schellestien). Die wählten einige Gefangene.

Englische Grabenstände bei und südlich von Marcoing wurden vom Feinde gesäubert.

Südlich von St. Quentin verstärkter Artillerie- und Mörserkampf.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen und des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

In zahlreichen Abschnitten führte rege beiderseitige Erkundungstätigkeit zu heftigen Kämpfen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Front des Erzherzogs Josef und des Generalfeldmarschalls v. Mackensen dehnen sich die Waffenstillstandsverhandlungen auch auf die rumänischen Truppen aus.

#### Mazedonische Front.

Starke feindliche Abteilungen, die an dem Westufer des Ohridsees und nördlich vom Dolansee vorrücken, wurden abgewiesen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Truppen des Feldmarschalls Konrad haben in den Siebengemeinden den Italienern einige Höhenstellungen entzogen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

#### Nach Rumänien.

Nach am 1. Dezember hat Wilson dem König von Rumänien die ernstlichen Versicherungen gegeben, er werde ihm im Kampfe um Bewahrung der nationalen Selbständigkeit vor der Herrschaft des deutschen Militarismus tatkräftig beistehen, und ihm versprochen, er werde bei den Friedensverhandlungen dafür sorgen, daß Rumäniens Selbständigkeit als freie und unabhängige Nation völlig gewahrt bleibe. Die lebhaften Versprechungen haben leider nicht vermocht, Rumänien bei der Stange zu halten, das Telegramm Wilsons ist nutzlos verpufft, es unterstreicht in seiner Wirkungslosigkeit nur die Ohnmacht des anglo-amerikanischen Konzerns, die Kluft zwischen der gegen die Mittelmächte geschlossenen Koalition zu hindern. Welche wirklich wirksame Hilfe konnten denn die Alliierten den Rumänen auch bringen? War keine. Als Rumänien die Verhandlungen mit den Mittelmächten begann, hatten die Rumänen nur noch die Wahl, sich dem russischen Angebot anzuschließen oder den Krieg auf eigene Faust fortzusetzen. Ihr Schicksal im letzteren Falle konnte nicht zweifelhaft sein. So haben sie denn den Weg der Verhandlungen gewählt. Der Oberbefehlshaber, der eine gemischte Armee befehligt, hat sich an die ihm gegenüberstehenden Heerführer gemeldet. Die Verhandlungen sind bereits im Gange, wir wissen noch nicht, ob mit, ob ohne Zustimmung des Königs von Rumänien. Der Staat und sein König erleiden harte und gerechte

Strafe für Verrat und Treulosigkeit; was haben sie nicht alles erobert wollen! Siebenbürgen, die Dobrußa und noch etwas dazu. Freier Ueberfall auf den schwer ringenden Feind sollte Beute und Ruhm und Vorherrschaft am Balkan bringen. Und das Ende? Von seinen Genossen getarnt, unfähig großer kriegerischer Leistungen, muß Rumänien den Feind um Waffenruhe und Frieden bitten, um zu retten, was noch zu retten ist. Welch schneidender Gegensatz zu den Hoffnungen und Erwartungen, mit denen es sich der Entente angeschlossen, das Banat, Transilvanien, die Bukowina wurden ihm in Aussicht gestellt, ein Rumänien sollte entstehen, das bis fast vor die Tore von Budapest sich erstreckte. Die Geschichte Rumäniens, die seit 1914 eine Geschichte fortgesetzten Verrats ist, wie Graf Czernin sagte, endet mit dem tiefsten Fall.

Nun ist die ganze Ostfront, von der Ostsee bis ans Schwarze Meer, in die Verhandlungen über den Waffenstillstand einbezogen. Die Bulgaren brauchen nicht mehr Wacht zu halten an den Donaumündungen und bei Tulcea und Jassi. Gemeinschaft mit den Rumänen zu wechseln; das wird man bis Monastir hinunter spüren.

Wird die Entente nun endlich dem gewaltigen Umkehrung der Dinge Rechnung tragen? Ueber ihre Pariser Konferenz veröffentlicht sie heute eine Mitteilung, die noch voller Zuversicht, voller hochschwebender Siegesgewißheit, voll verbissener Tropen ist und behauptet, es sei im Bau und Leben und Zusammenhalt ihrer militärischen und politischen Organisation alles aufs Beste bestellt. Die will glauben machen, nun endlich sei der Zusammenschluß der Kräfte erfolgt, der den Sieg unabwendbar mache. Da, in dem Augenblick, da Rußland und Rumänien der Entente den Rücken kehren. Der Widerspruch zwischen dieser Auseinandersetzung der Entente und der Siegerpose ist zu grell, als daß die Welt selbst die große Geste, mit der Herr Wilson sie von Paris aus heute beglückt, für echt und wahr halten sollten. In stärker und eindringlicher Gegenansatz zu ihr steht das Bild, das gestern Graf Czernin von der Weltlage gegeben hat. Die zusammenbrechende Entente sagt noch immer dem Phantom eines unerreichbaren Sieges nach. Czernin sagt, unser Vertrauen in den glücklichen Ausgang des Krieges ist unerschüttert. Das Wort steht auf dem festen Grunde der verheißungsvollen Wendung der Dinge im Osten, wo ein freundnachbarliches Verhältnis zu den Völkern Rußlands aufs neue sich anzubahnen beginnt; wie Herilling und Rühlmann, so zeichnet Czernin dieses wünschenswerteste Ziel mitteleuropäischer Politik mit festen Strichen. In Freundschaft rege Wechselbeziehungen mit Rußland zu pflegen, ist sein Wunsch, wie es der Wunsch aller klarblickenden Politiker in Mitteleuropa ist, die wissen, daß wir und unsere Bundesgenossen unbedingte Rückenfreiheit nach Osten brauchen und schaffen müssen, um unser Eigenleben vor England und Amerikas Weltmachtgeßeln zu sichern. Das ist das eine nüchterne und realpolitische Ziel Czerninscher Politik und als anderes kündigt er die Wiedergeburt des türkischen Reiches, ihnen gesichert und geträstigt Bestand. Beide großen Ziele, das neue Verhältnis zu Rußland, die Schaffung einer starken Türkei, richten sich gegen England, müssen sich gegen England richten, lassen sich nur gegen England durchsetzen. Man wird von solcher Betrachtung aus die Verbeugungen Czernins vor pazifistischen Gedankengängen nicht zu schwer werten, ihre Motive werden sich wohl erst später ganz enthüllen, uns scheinen sie zu einem nicht kleinen Teile taktischer Natur. Der Mann, der den Frieden dauernder Veröhnung aufs neue kündigt, sagt doch zugleich nochmals, wie erst jüngst, daß er sich um möglich auf seine selbstlosen Kriegsziele für alle Zukunft festlegen könne, angeht die Annerkennungspolitik der Feinde. Ob der Abfall Rumäniens viele ausschweifende Eroberungspolitik der Feinde dämpfen wird? Uns scheint, daß auch die Donaumonarchie aus der Umgestaltung der Kriegs- und diplomatischen Lage längst die Folgerungen gezogen hat. Czernin fordert doch auch einen Frieden, der der Monarchie die freie Entwicklung auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet sichert. Auch auf postlichem Gebiete; bisher hat die Wiener Politik zumeist nur davon gesprochen, daß sie im Gebiete der Donau und auf dem Balkan nur eine freie wirtschaftliche Betätigung erstrebe. Das selbstlose Programm ist einer Politik der freien Hand gewichen, die die politischen Interessen der Donaumonarchie im ganzen Kosmos der militärischen und diplomatischen Lage wahren wird.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Dezbr. (Priv.-Tel. g. R.) Nach Meldungen von der finnischen Grenze berichten russische Blätter, daß die Friedensbewegung in rumänischen Völkern rasche Fortschritte mache. In Kischinew fanden Riesendemonstrationen rumänischer Flüchtlinge für den Frieden statt. Tausende von Männern und Frauen hatten Tagesmarche nach Kischinew gemacht, nur um an den Kundgebungen teilnehmen zu können. Dem „Den“ zufolge hat das rumänische Königspaar Kischinew fluchtartig verlassen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Dez. (Priv.-Tel. g. R.) Von der finnischen Grenze wird gemeldet: Soldatendeputierte des rumänischen Heeres unterbreiten

am Freitag im rumänischen Hauptquartier Erklärungen in der Frage des Friedens und Waffenstillstandes.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Dez. (Priv.-Tel. g. R.) Wie die „Prova“ von der rumänischen Front meldet, soll es bei dem Versuch, die Soldatendeputierte des rumänischen Heeres aufzulösen, zu Unruhen gekommen sein, in deren Verlauf der rumänische Kriegsminister zurückgetreten sei.

#### Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Konstantinopel, 4. Dez. (W.Z. Nichtamtlich.) Ergänzung zu dem amtlichen Heeresbericht vom 3. Dezember.

Der Oberbefehlshaber der russischen Heere machte einen auf den Abschluß eines Waffenstillstandes abzielenden Vorschlag und zwar für alle Fronten der verbündeten Heere im Osten. Dieser Vorschlag ist von den verbündeten Heeren angenommen worden. Daraus ist eine russische Abordnung zu den darauf hinzuleitenden Verhandlungen bei dem Oberkommando der Ostarmee ein.

Eine vom Oberbefehlshaber der türkischen Armee ernannte Abordnung unter der Führung des persönlichen Adjutanten des Sultans Divisionsgeneral I. Klasse Jakkı Pascha schloß sich der Vertretung der verbündeten Heere an.

Die Vorbesprechungen über den Waffenstillstand haben am 3. Dezember mittags begonnen.

#### Bestimmungen des Waffenstillstandes.

Bei der allgemeinen Konferenz über das Wesen des Waffenstillstandes werden einige genaue Mitteilungen darüber von großem Interesse sein. Die völkerrechtlichen Bestimmungen des Waffenstillstandes sind zum Teil in der „Schlußakte der 11. Internationalen Friedenskonferenz“ vom Jahre 1907 und zwar in den Art. 30-41 festgelegt worden. Der Waffenstillstand gehört danach zu der besonderen Art von „Kriegsverträgen“, wie sie zwischen einzelnen Willkürbefehlshabern geschlossen werden können. Nach Art. 36 der Schlußakte unterbricht der Waffenstillstand die Kriegsunternehmungen nach einem wechselseitigen Übereinkommen der Kriegsparteien. Wenn eine bestimmte Dauer des Waffenstillstandes nicht vereinbart worden ist, kann die Kriegsunternehmung jederzeit wieder aufgenommen werden. Bei bestimmter Zeitdauer verpflichtet er beide Parteien für die ganze festgesetzte Zeit der Waffenruhe. Ein Waffenstillstand kann allgemein oder örtlich begrenzt sein. Der erste unterbricht die kriegerischen Unternehmungen auf der ganzen Front, der zweite nur für den bestimmten Abschnitt. Diese Einzelheiten haben besonders im Hinblick auf die Mittelung Bedeutung, daß Waffenruhe zuerst von Division zu Division bestimmt worden ist.

Wenn nach festgesetztem allgemeinem Waffenstillstand noch irgendwo auf der Front kriegerische Unternehmungen stattgefunden, weil einzelne Befehlshaber nicht rechtzeitig von den Maßnahmen unterrichtet werden konnten, dann müssen alle Maßnahmen rückgängig gemacht werden (z. B. Befreiung von Gefangen, Gefangenahme von Mannschaften usw.). Trotz des Waffenstillstandes dauert aber der Kriegszustand fort, sobald alle Maßnahmen, wie Ausrüstung von Mannschaften, Versorgung mit Lebensmitteln usw. getroffen werden können.

Wichtig sind die Bestimmungen über den etwaigen Bruch des Waffenstillstandes durch irgend eine Partei. Wird er durch irgend eine unverantwortliche Persönlichkeit gebrochen, dann hat diese Lasten für den Zustand selbst keinerlei Folgen. Der Schuldige muß bestraft und der richtige Gegner muß schädlos gehalten werden. Nicht aber der Oberbefehlshaber selbst den Waffenstillstand, dann ist die Gegenpartei ermächtigt und berechtigt, den Waffenstillstand nicht nur sofort zu kündigen, sondern auch die Feindseligkeiten sofort wieder zu eröffnen.

Nach Art. 38 muß der Waffenstillstand in aller Form und rechtzeitig den zuständigen Behörden und Truppen bekanntgegeben werden. Die Feindseligkeiten sind dann sofort oder zu dem festgesetzten Zeitpunkt einzustellen.

Der Art. 39 bestimmt, daß es Sache der abschließenden Parteien sei, in den Bedingungen des Waffenstillstandes festzusetzen, welche Beziehungen auf dem Kriegsschauplatz mit der Besetzung und untereinander statthalt sind. Während Waffenruhe-Verhandlungen von den Militärbefehlshabern geschlossen werden können, bleibt der Abschluß des Friedensvertrages lediglich dem Staatsoberhaupt vorbehalten, das die oberste völkerrechtliche Vertretungsbefugnis innehat, der durch die Staatsverfassung gezogenen Schranken folgt. Die Legitimität ist nicht zu prüfen. Insbesondere gelten Revolution und Staatsterrorismus als Vorgänge des inneren Staatslebens, durch welche die völkerrechtlichen Beziehungen des Staates nicht berührt werden. Diese völkerrechtliche Grundbestimmung über das Wesen des Staatsoberhauptes hat gerade in dem vorliegenden Fall sehr wertvolle Bedeutung.

#### Das Ergebnis der Alliertentouferenz.

Paris, 4. Dez. (W.Z. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Im heutigen Ministerrat gab Wilson das Ergebnis der Alliertentouferenz bekannt. Die Konferenz habe unter allen Gesichtspunkten Ergebnisse erzielt, zu denen man sich beglückwünschen könne. Sie habe es geschafft, die Einheit des wirtschaftlichen, finanziellen und militärischen Handbills sicherzustellen. Auf der Grundlage vollkommener Einmütigkeit und vollkommener Solidarität seien zwischen den Alliierten Abkommen geschlossen worden zur Lösung der Fragen, die in ihrer gemeinsamen Hilfe den Krieg angingen. Die finanziellen Bedürfnisse der Alliierten, die Erfordernisse ihrer Bewaff-

nung und ihrer Transport- und Verpflegungsverhältnisse seien der Gegenstand eingehender Prüfung gewesen und hätten zu Befehlen, die ihnen vollkommen Geringfügigkeit verbürgen, geführt. Die Befreiung eines internationalen obersten Militärtribunals sei geplant. Vom militärischen Standpunkt aus sei die Einheit des Handelns auf dem Wege einer geschickten Verwirklichung gebracht worden durch den Generalstab der Alliierten, der nach einem Programm, das sich auf alle auf der Tagesordnung stehenden Fragen bezog, zu arbeiten haben werde.

In diplomatischer Beziehung hätte zwischen den Vertretern der Alliierten sich vollkommenere Uebereinstimmung aus den Unterhandlungen ergeben über die Angelegenheiten, die sie gemeinsam zu regeln hätten, um den allgemeinen Steigende Länder zu sichern.

**Die Schnelzug nach Japan.**

**c. Von der Schweizerischen Grenze, 5. Dez. (Fr.-Tel., g. K.)** Nach Pariser Meldungen Schweizerischer Blätter hat der große Kriegsrat in Paris endgültig die Entscheidung über die Teilnahme Japans am europäischen Krieg gebracht.

Das Ausbleiben einer offiziellen Havasnachricht läßt darauf schließen, daß Japan die ihm zugeordnete Rolle in Europa kaum zu übernehmen gedenkt.

**Die Lage in Rußland.**

**Die Maximalisten herrschen des Hauptquartiers.**

**c. Von der Schweizerischen Grenze, 5. Dez. (Fr.-Tel., g. K.)** Einem Petersburger Meldung französischer Blätter zufolge ist die maximalistische Regierung Herr des Hauptquartiers. Krylenko und sein Stab befinden sich in Khabarovsk. Kuxer Duonin sollen auch mehrere der seit dem Anhang bildenden Generale gefallen sein. Die selbständigen Kommandanten der russischen Südwest- und Kaukasusfront, gegen die die Regierung einen Haftbefehl erteilt, sind noch nicht ergriffen und sollen entschlossen sein, äußersten Widerstand zu leisten.

**c. Von der Schweizerischen Grenze, 5. Dez. (Fr.-Tel., g. K.)** Einem Berliner Meldung zufolge berichtet Doku Chronik: Der neue russische Oberbefehlshaber gab Befehl, daß die fremden Besatzungstruppen in Rußland nicht nach den Fronten verdrängten Militärvorgesetzten und Generalstabsoffiziere, des Hauptquartiers zu verlassenen und sich an den Sitz der Regierung in Petersburg zu begeben haben.

**Unstimmigkeiten im Kongreß der Bauerndelegierten.**

**c. Von der Schweizerischen Grenze, 5. Dez. (Fr.-Tel., g. K.)** Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Petersburg, im Kongreß der Bauerndelegierten seien starke Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, die zu einer Spaltung führten. Nach überaus stürmischer Diskussion beschloßen die Kongreßmitglieder in zwei getrennten, voneinander vollkommen unabhängigen Versammlungen zu tagen.

**Skandinavien — Rußland — Mitteleuropa.**

Nach den heutigen Berichten nehmen die Waffenstillstandsverhandlungen einen schnellen Fortschritt, Graf Czernin hat durchblicken lassen, daß unmittelbar an die Waffenstillstandsverhandlungen sich die Friedensverhandlungen anschließen könnten. Vor große Fragen stehen wir uns ja gestellt, welche Verwicklungen wirtschaftlicher und politischer Natur tun sich vor uns auf. Unter großen Gesichtspunkten hat das, was im Osten werden und werden kann, umlangst der schwedische Volkswirtschaftlicher Dr. jur. E. W. M. in „Södertörns Handels- und Schiffs- und Handels-Tidning“ vom 12. November behandelt. Wir geben seine Ausführungen um so lieber wieder, als sie sich mit politischen Gedankengängen der östlichen Orientierung decken, deren Fortschritt wir seit Kriegesbeginn gewesen sind und die nunmehr wohl ihrer Vollendung entgegensteht. Der Skandinavier schreibt:

Die Erfolge der deutschen Waffen in den russischen Ostseeländern sind wohl geeignet, den ganzen neutralen Norden zu erheitern. Rachedenken anregen. Die baltischen Völker Rußlands begrüßen die vorrückenden Deutschen als „Bebefreier“. Die Operationen der Deutschen in den Ostseeprovinzen können Folgen zeitigen, die so weittragend sind, daß kein Friedensgongreß der Welt sie wieder beilegen kann. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß diese Völker sich den Deutschen angeschlossen wünschen. Damit haben sich für Deutschland Aussichten auf ein „Mittelmeer des Nordens“ eröffnet, in dessen Gewässern es die Weltmacht hat.

Etwas deutsche Unternehmungen noch weiter nach Norden hin, werden durch die deutschfreundliche Stimmung, die gegenwärtig in Finnland immer mehr an Boden gewinnt, bedeutend erleichtert. Bezeichnend ist, daß die in Helsingfors erscheinende Zeitung „Helsingfors Tidning“ sich mit dem Gedanken einer deutschen Besetzung hin-

nischen Gebietes verfährt hat; denn sie hebt hervor, wie die Deutschen immer bestrebt gewesen, daß die von ihnen besetzten Gebiete genügend Lebensmittel erhalten. Während sich die finnischen Sozialdemokraten mit den russischen Soldaten verabredeten und zusammen mit ihnen eine „Rote Garde“ gebildet haben, greift die deutsche Unentschiedenheit unter dem Vorzeichen und den Bauern Finnlands um sich, die aus Vut über die Richtigkeit der russischen Requisitionen eines deutsche Besetzung des Landes sicher mit Berücksichtigung begrüßen würden, schon in der Hoffnung, mit Hilfe der deutschen Waffen für immer die Befreiung von dem verhassten russischen Joch und günstigerer internationalen Bedingungen zu erlangen.

Deutschlands heute man weder an eine Einberaubung Finnlands in das Deutsche Reich, noch an irgendein politisches, deutsch-finnisches Bündnis. Dessen letzteres aber ist der Wunsch der Deutschen, eine wirtschaftliche Verbindung zwischen Finnland und Mitteleuropa herbeizuführen. Mit der größten Freude würde man in Deutschland den Anschluß Finnlands an den mitteleuropäischen Wirtschaftskreis begrüßen. Finnland ist ein Land, das Rohstoffe erzeugt. Diese Stoffe — zum Beispiel Holz und Zellulose — sind für Deutschland von Wert, während deutsche Holzfabriken und Industrieerzeugnisse für Finnland von Bedeutung sind. Deshalb hat Finnland auch selbst Interesse daran, sich dem mitteleuropäischen Markt anzuschließen. Erwähnen sei z. B., daß Finnland große Erzvorkommen besitzt, und daß es zur Förderung seiner Eisenerzeugung eine größere Kohleneinfuhr aus Deutschland wahrscheinlich mit größter Befriedigung begrüßen würde.

Tatsächlich ist es möglich, daß Deutschland seine wirtschaftliche Macht spähre weit nach Norden hin ausdehnt. In diesem Falle hätte man recht, von einer „deutschen Gefahr“ für Skandinavien zu sprechen, wenn sie auch hauptsächlich wirtschaftlicher Natur sein würde, und wenn auch glücklicherweise diese „Gefahr“ die wirklichen Interessen der nordischen Länder nicht notwendig zu schädigen braucht. Eine „russische Gefahr“ besteht hingegen für Skandinavien nicht mehr. Der russische Krieg ist durch den Weltkrieg erschöpft. Rußland selbst hat diese Lasten zugegeben.

Wenn Deutschland die Herrschaft in der Ostsee erlangt und Finnland ein selbständiger Staat mit wirtschaftlichem Anschluß an Mitteleuropa wird, so ist bis auf weiteres wohl keine Aussicht vorhanden, daß der Wunsch Rußlands, sich nach Westen auszuweiten und sein „Frontier“ wieder zu öffnen, in Erfüllung geht. Selbst die Westmächte können Rußland in dieser Hinsicht nicht helfen.

Wirtschaftlich muß Rußland jedoch alles tun, was in seiner Macht steht, um nach Westen Vort zu erhalten. Hier grenzt es aber teils an Mitteleuropa, teils an Finnland. Es kann an den mitteleuropäischen Wirtschaftskreis nicht teilnehmen. Eine handelspolitische Befreiung bedeutet durch Rußland, einzuhalten mit den Westmächten, würde für Rußland kaum von Vorteil sein, eher wäre das Gegenteil der Fall. Ein Blick auf die Karte genügt, um dies einzusehen. Die eigenartige Lage ist auch fernerhin so, man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß Rußland, wenn wieder einmal Frieden in der Welt sein wird, sich allmählich nach dem mitteleuropäischen Wirtschaftskreis hin orientieren wird. Dies würde jedoch nicht mit seiner natürlichen wirtschaftlichen Entwicklung übereinstimmen, wenn sie ihren geraden Weg geht, ohne sich durch Komplexverhältnisse oder Abkommen, die nicht mit den wirklichen wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Länder übereinstimmen, einschränken oder ausweiten zu lassen.

Um sich wieder aufrichten zu können, muß Rußland sich vor allem einen Ausgang und Absatz für seine bedeutsamen natürlichen Reichtümer schaffen. Hat es selbst keinen Weg nach Westen offen, so muß es zu diesem Zwecke sich teils dem mitteleuropäischen Markt, besonders Deutschlands, teils der Hilfe Skandinaviens bedienen.

In großen Zügen kann man daher folgendes Zukunftsbild entwerfen: Es ist ein künftiger mitteleuropäisch-russischer Block denkbar, der u. a. die große Aufgabe haben wird, die gemächlichen Reichtümer Rußlands auf den Weltmarkt zu bringen. Für diese Konstellation gibt es zwei natürliche Hindernisse nach Westen; das eine heißt Hamburg, das andere Kopenhagen. Diese beiden Städte werden zu den wichtigsten Stützpunkten des Weltmarktes gehören. Das „Niederland“ Hamburgs wird außer Deutschland selbst alles das sein, was zum Rhein-Elbe-Donau-Reg gehört, das Schwarze Meer, der Balkan, Kleinasien und Syrien das „Niederland“ Kopenhagens hingegen wird sich über das Dänische und Wolgareg und hinunter bis zum Russischen Meer erstrecken.

Während die Ereignissen des Nordwestens Rußland auf den Donau- und Rhein-Elbe-Regen nach Hamburg ziehen werden, werden die Reichtümer des inneren und südlichen Rußlands auf den Wolgareg nach Norden gezogen werden und über die Ostsee nach Norden fließen. Die Ostsee wird in diesem Falle Kopenhagen sein, das den Schlüssel zur Westlichen Tür der Ostsee besitzt. Auf solche Weise läßt sich eine Wechselwirkung zwischen Skandinavien, dem mitteleuropäischen Markt, Rußland und dem ganzen nordamerikanischen Welt ergehen. Das ist kein Traumbild der Zukunft, sondern es sind Wahrscheinlichkeiten, mit denen man rechnen soll und muß.

Was besonders Norwegen betrifft, sollte es es keineswegs für ausgeschlossen, daß auch dieses Land innererzeit genutzungen sein wird, endlich zu erlangen, wie es sich in seiner Orientierung verhalten soll, die mehr nach Süden (und Osten) weist, als es gegenwärtig wirklich der Fall ist. Andererseits läßt sich nicht leugnen, daß Norwegen gegenüber dem mitteleuropäischen Markt offenbar stets eine etwas freiere Stellung einnehmen wird, als die beiden anderen skandinavischen Länder. Infolge seiner Lage und seiner verhältnismäßig großen Handelsfläche, muß Norwegen stets den Blick nach Westen gerichtet halten. Wie es sich auch orientiert, seine Handelsflotte wird immer große Aufgaben haben, wenn es Warentransport über das Weimere gilt. Norwegens Schifffahrt wird sich in hohem

Grade an dem Transport der russischen Rohstoffreicher nach den westlichen Weltmärkten beteiligen können. Hieran übertrifft sich kaum etwas, auch wenn Rußland sich nach dem mitteleuropäischen Markt hin orientiert.

Alle diese Probleme erfordern natürlich sorgfältige Erörterung, wobei nationale Sympathien oder Antipathien nicht maßgebend sein dürfen. Wenn es handelspolitisch und künftige weltwirtschaftliche Orientierung gilt, geht die Arbeit am besten vorwärts, wenn man kaltes Blut bewahrt.

**Neue U-Boot-Erfolge.**

**Berlin, 4. Dez. (WB. Antich.)** Neue Unterseeboot-Erfolge im Britisch-Kanal und in der Nordsee: 145000 Tonnen Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befindet sich der beladene Frachtdampfer „Admiral Zede“ (3880 Br.-R.-T.). Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Der türkische Tagesbericht.**

**Konstantinopel, 4. Dez. (WB. Nachmitt.)**

Sinalfront: An der Küste und westlich von Jerusalem. Ein Versuch des Gegners, gegen unsere Truppen südlich von Beirut vorzugehen, scheiterte schon in unserem Artilleriefeuer. Heftiger Feuerkampf bei Beirut el Joz. Den Engländern gelang es, sich vorübergehend in den Besitz dieses Ortes zu setzen. Während unsere späteren Truppen aber ihre Stellungen wieder erwarben. Starkes Artilleriefeuer lag auf unseren Stellungen vorwärts Beirut u. c. Sonst keine Ereignisse.

Abzug der amerikanischen Truppen von der Schweizerischen Westgrenze.

**m. Köln, 5. Dez. (Fr.-Tel.)** Die Kölnische Zeitung meldet aus Zürich: Das Journal de Genève berichtet vom Col de Rocas, daß die amerikanischen Truppen der Grenzgebiete vertrieben hätten. Im Lager von Val d'Audouville hätte sich kein einziger amerikanischer Soldat mehr auf. Die Artillerieregimenter seien an die Front abgegangen. Sie wurden bis jetzt noch nicht ersetzt. Als dieser Meldung die Nachricht des Tages vom 2. Dezember zusammenzufassen, wozu verfährt wird, daß die Vereinigten Staaten die Abfertigung haben, durch einen in Bern unternommenen Schritt ihren Willen zu bekunden, die Schweizerische Neutralität zu achten. Die Vereinigten Staaten hätten es als nützlich erachtet, die Aufrichtigkeit ihrer Politik in einem Augenblick zu betonen, wo man die öffentliche Meinung zu verwirren suchte. Bekanntlich ist in letzter Zeit in Schweizer Blättern die Anwesenheit amerikanischer Truppen an der Schweizerischen Westgrenze lebhaft erörtert worden.

**Auflösung der Todesbataillone.**

**c. Von der Schweizerischen Grenze, 5. Dez. (Fr.-Tel., g. K.)** Nach einer Petersburger Meldung versetzte die maximalistische Regierung die Auflösung der sogenannten Todesbataillone und einiger Kofalenformationen, welche sich dagegen sträubten, den Vorschlag eines Waffenstillstandes anzunehmen.

**Badische Politik.**

**Das der Budgetkommission.**

**M. Karlsruhe, 4. Dez.** Die Budgetkommission der Badischen Zweiten Kammer trat heute nachmittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Abg. Rebmann zu ihrer 1. Sitzung zusammen. Die Kommission begann ihre wochenlangen Arbeiten mit der Beratung des Staatshaushaltsplanes des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Der Berichterstatter Dr. Baum (n. l.) veröffentlichte sich eingehend über die einzelnen Materien, die im einzelnen zu erörtern waren, wobei die Beratungen eingehend mit dem Publikum über die verschiedenen Punkte der Verhandlung. Die öffentliche Behandlung fand die Frage des Kultuspublikums, wobei auf die Bedeutung der Bibliotheken für die Förderung des Deutschtums im Auslande hingewiesen und das Vorhaben Englands, Frankreichs und Italiens im Orient durchzuführen für die Kriegssituationen der Badischen Provinz besonders hervorgehoben wurde. Die an der Spitze der Provinz liegenden Schulen aller Art sollen möglichst gefördert werden; für die Verabschiedung der Provinz wurde erhebliche Mittelveranschlagt. Die Beirats für die Lehr- und Unterrichtsangelegenheiten wird die Regierung vorlegen. Von dem badischen Lehrplankommissionen haben 200 Mitglieder. Der Berichterstatter wurde nach dem Antrage des Berichterstatters einstimmig genehmigt. Nächste Sitzung: Mittwoch vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Finanzministerium, Reichsanwaltschaft, Kult.

**Vor Cambrai.**

**Von unserm Kriegsberichterstatter Hermann Kersch.**

**Vor Cambrai, 27. November 1917.**

Der gegenüber allen anderen Teilen der Westfront am meisten in die Augen fallende Unterschied der Front südwestlich Cambrai ist die Unvergleichlichkeit der Ortschaften, Häuser und Gassen. Die Zerstückung beginnt erst, und da ungeheure Mengen von Munition verschleudert werden müssen, ehe ein Det. wirklich zugrunde gerichtet ist, da ferner die englische Artillerie bis gestern die Führertruppen beim Angriff an die Tanks abgegeben hat in diesem Abschnitt, ist zur Zeit von Zerstückung nicht viel zu sehen. Beispielsweise bietet das Waldgebiet von Beurles. Heute ununterbrochener Kampf, trotz der sehr häufigen englischen Bäume, noch immer das Bild dicht an schönen Waldbeständen, während doch selbst im Sommer die Häuser an der Höhe aus dem Gebirge bei weitem eher einzeln Segelmaschinen mit abgetakelten Schiffen glücken. Allerdings liegt seit gestern auf dem Beurleswald und dem bisher leidlich erhaltenen Fontaine Notre Dame stärkstes Artilleriefeuer; die Tanks haben's eben nicht geschont. Auch die Waldstücke, die sich südlich und südwestlich Cambrai nach Contain-Rogelles namentlich auf dem Westufer des Scheffelsanal hinziehen, klingen allig ununterbrochen. Allerdings, sieht man einmal den Kanal entlang, so gewahrt man an den einflussenden Baumhöhlen beste Stellen, tiefe Bunden, die die Granaten eilen, wie Kleber, doch demnachst auch hier mit dem Zerbrechen, dem Zellen und Entwürfen der Räume begonnen würde, wenn die Granaten einmal in „Flammenführung“ herangeht kommen werden. Auch in diese Häuser haben sich die Tanks vorgewagt, allerdings nur auf der breiten Straße. Sie wurden aber zur Umkehr gezwungen, und die indische Kanonerie, die hinter ihnen durchgehauen sollte, wurde allig zusammengeschossen; eine Reihe dunkler Krater — die tiefen Hügel der Erde — die neben einem in den Wald führenden Wege im Grunde liegen, sind die Erinnerung an die Kämpfe. Einmal ist auch hier, wie in dem Heidenabschnitt, alles auf eine Wiederholung des Tankangriffes gefahret.

Wir betreten ein einfaches Häuschen am Wege, die Türen fehlen, die Fenster sind geborsten, der Fußboden bedeckt mit allerlei Wirtschaftsgegenständen, Resten einer Bekleidung, zerstreute Spielkarten, Plakate, besterter Kräfte, Teller, Gläser, ein Wandkloset mit leeren Brauntweinfässchen, Kohlköpfe, die wie bei eiliger Frucht verlorren,

eine Spur nach dem Ausgang lagen, Wandbretter mit sauber geordneten Stoffen für den Aufbewahren der Kohlköpfe, ein verschmutzter Kohlenfeuerapparat, wohl ein ehemaliges Spanntuch. Zerstückte Kleiderstücke, ein paar ermüdete Korsets, ein altes Kopfkissen, eine geleerte Kanariendose. — Alles deutet auf eilige Flucht der Besizer, die wahrscheinlich jedes Ding zehnmal ausgetastet vor sich, um es dann zum letzten Male fortzusetzen und liegen zu lassen. Mit Hilfe einiger Schranztiere sind Aus- und Eingänge etwas verstellt, um dem eiligen Zugwind zu wehren, der den hier Posten stehenden Beuten den Luftzutritt so unbehaglich macht. Auf der dem Hof zugewandten Veranda ist mit einer großen Decke verhüllt junger Mann, ein Franzose, den ein englisches Gewehr in der Hand, eine seine, marktschlägige Hand liegt wie schreibend gegen die Hauswand gelegt. — Ein Gähnen in dem Zimmer verriet aber doch eine ordnende Hand: hier hat ein Unteroffizier alles, was er in dem Häuschen an geordneten Messing gefunden hat, als „Wertgegenstand“ zusammengetragen. Es war herzlich wenig. Aber viel wenig gibt schließlich — genug. In dem Kanal selbst, in sicheren Stellungen Kanalschiffen liegend ein vorgeführten Truppe. Einige bürsteten sich den Leib aus den Kleidern, andere trug der Schneehaie wie am Wohlgeschick dabei wuschen Kopf und Oberkörper in dem Wasser der Schele.

In einem kleinen Ort ein englischer Tankergang. Er wurde eben gefangen eingebracht in einem Kiste, um vernommen zu werden, einer der wenigen, die der tollen Schlacht in Fontaine teil entronnen sind, aber in unsere Hand fielen. Bewohner des Ortes, namentlich halbwildige Kinder, umfingen mit großem Interesse, den neuen Anblick des Mannes, in dem der Gefangene verpackt worden und wohin einige den Tank annehmen. Nach dem Gefangenen verordnet wurden. Als dann der Gefangene wieder erschien, um weitergeführt zu werden, stürzte sich auf ihn zu, ihm, dem Verdächtigen, einem aus dem Volk, das dem armen Frankreich Rettung bringen sollte, einem, der für sie alle geduldet hat, Verbones, Sozialdemokratischen Wort, kaltes Fleisch in die Hände schoben. Während nahm Zorn die Gassen in Empfang, um sie — wahrscheinlich sehr schnell vor allen Nachforschungen in seinem gefunden Wagen zu bergen. Auch er erklärte dem Dienst im Tank für das Unbehagen, was man sich vorstellen konnte. Geschwulst, Bild und Haltung verriet einen gefunden Jungen, dessen Kerkern den tollen Tag ohne jede Schädigung überstanden hatten. Seit gestern erhält Contain-Rogelles Artillerie; die Kirche St. Oern hat drei, das Hospital Clou einen Panzertank erhalten und einige Eingeborene wurden getötet und mehrere verlegt. Rings um die Stadt fallen die Granaten immer dichter und die Bevölkerung, die nur über so viel Habe verfügt, daß sich der

größere Teil davon verschaffen läßt, die kleinen und kleinsten Beständen in Taschen eintrudelt. Wohl verstanden ungezwungen! Bei einer Straße begrenzten sie mit in ununterbrochenen Jage, die Kermis an Cambrai. Alle Arten Karren, Rinderräder, Geschleppwagen, alle Gassen — alles hochbehackt mit armütlichem Handrad, sehr selten Koffer, die Armen reiten garniert! Alles Jagen oder hoben Kinder, Frauen, Greise und Greisinnen. Jagen hinter Wagen, nur drei oder vier hielten halberhocherter Bünde ausgerollt. Die Reife konnte keine verloren, denn auf der anderen Hälfte des Weges lagen die Kolonnen, demernten die Schlamm, rodeten die Krollführer. Das Wetter eiliger Sturm und Regen, der Straße ein Schlamm und in großem Kontrast dazu der Witz der Frauen, die ihre besten Sachen angehen hatten, um sie so am sichersten zu deckern. Die Frauen mit Hos und Federhaube, natürlich der schlechten Sorte, aber doch mühsam verdient, nur blauer sorgsam gewickelt. Der heulende Sturm belächte allen die Hüte auf der Regen troff aus den Federn, die blauroten frierenden Finger umtrollten ungrünlich mit äußerster Willenskraft die Hosen der Karren, aber alle Willen durchweg müde — sie hatten Hunger, wollten vor den Deutschen nicht schmach erscheinen, kein Jammer, kein Mitleid beherrschender Zug im Antlitz. Junge kräftige Männer gibt es hier fast gar nicht; die wenigen, die ich unter den Flüchtenden gewahrt, wie ich es bei Franzosen und Holländern und früher oft in Italien gesehen habe, durchaus lauter als die Frauen, denn sie den Hauptanteil an der Arbeit sehr gerne überlassen. Dagegen hob die und da ein Landwurmman mit an einem Wagen von Leuten, bei denen er wahrscheinlich keine im Quartier gelegen hätte, und leer beschleunigen Wege fahrende Kollonnen nahmen müde müde armes Weibchen oder ein weinendes Kindchen mit. Den demütigstenamerikanischen Eindruck machten die reinen Kinder, die auch alle hochbehackt, verumtamt, mit wehenden nahen Kleider und so jämmerlichen Schutzwert bekleidet neben den Karren herliefen. Der Vollständigkeit wegen führe ich noch ein Mädchen an, das mit feilerten, aber tiefend, nahem Feberhut, hohen Hosenknöpfen den schmutzigen Weg daher kam, zwei Kartons nach Aufwärtst fuhr und dem Rücken schickte. Von dem aufgefundenen Bettzeug kann das Wasser in Strömen herab und in den leuchtend Rissen lauterie hin und da ein frierendes Händchen. Mitien in dem Gieß machte ein Kammermäßigen ohne Gepäck auf, ein pausbiliges kleines Kindchen, das hieße lugte unbestimmt unter dem Berde herover, ein kleines Kinderstammchen — lang! Ganz trotz Tammelfeuer und trachenden Einschlägen, sang trotz Kälte, Sturm und Regen, wie die Lerchen im Frühjahr wieder singen und stürren werden — zwischen den benachbarten Batterien.

Aus Stadt und Land.

Mit dem Kreuz ausgezeichnet

Wagnersführer Albert Wehrlich für erfolgreiche Tüchtigkeit über dem Feinde.

Sonstige Auszeichnungen.

Dem Deutnant d. R. D. Baum, Ordnungsoffizier beim Stadt... Dem Droßler Ritter Kühner, Bessenstraße 62, wurde die... Dem Landsturmann Wilhelm Feher aus Badenburg, 1. St...

Erhöhung der Butterpreise.

Die Höchstpreise für Butter und Butterschmalz wurden in Baden... Die Preisvergleichung mit uns: Futtermittel, gemahlene... Der erste Butterpreis 2.40 M., Landbutter 2.25 M.

Der Ausschuss für die Fliegerabgaben. Die Ministerien des... Die Anträge auf Borenschuldungen sind mit den... Die Anträge auf Borenschuldungen sind mit den...

Die Mundharmonika.

Von Kurt Palm. Das war hoch in der Welt, als der Bewegungstrieb sich greub... Die Stimmung war gerettet.

Neue Erzählungskunst.

Die neue Erzählungskunst. Die neue Erzählungskunst. Die neue Erzählungskunst.

N. B. L. G. 350) und vom 9. Dezember 1914 (N. B. L. G. 435) — Neben der bisher erforderlichen Bescheinigung der Ortspolizeibehörde...

Bekämpfung des Lebensmittelmangels. Im Monat Oktober 1917 gelang es im Bezirk Mannheim wegen Vorkehrungen gegen die kriegswirtschaftlichen Verordnungen...

Der Huben von Gemäse. Die Kartoffel- und Mörtel-Produktion ist in der nächsten Zeit. Die uns mitgeteilt wird, haben bereits eine Anzahl von Körperstellen, Säulen und Industriellen...

Die Bekämpfung des badiischen Bauhandwerks erfolgt bekanntlich in der nächsten Zeit. Die uns mitgeteilt wird, haben bereits eine Anzahl von Körperstellen, Säulen und Industriellen...

Einziehung der Zeh- und Einkommensteuer aus Aidel. Das Kriegsmittelamt bezieht, daß die bei den Herrenschaften vorhandenen und einziehenden Zeh- und Einkommensteuer aus Aidel nicht wieder zu veranlassen, sondern mit vollständiger Befreiung...

Neue Darlehensausgaben zu 5 Mark werden ausgeben. Der amtlichen Bekämpfung ist folgendes zu entnehmen: Der Sporn ist auf einem Papier gedruckt, das als durchscheinendes...

Der Vertrag im Kaufmännischen Verein. Am morgigen Donnerstag abend wird im Kasinoale Herr Bürgermeister Dr. Wetzel aus Weichenheim über seine Tätigkeit in französischer Kriegsgesellschaft vorzutragen.

Die Hül- und Pflichten für Volksschule in Aart gedruckt am 30. November in schlichter hochdeutscher Sprache von 25 Jahren... Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule...

Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule. Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule...

Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule. Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule...

Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule. Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule...

Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule. Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule...

Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule. Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule...

Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule. Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule...

Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule. Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule...

Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule. Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule...

Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule. Die Verhandlung über die Volksschule des Vereins für Volksschule...

Unfälle. Eine 28 Jahre alte Schlosserlehrling von hier kam am 3. ds. Mts. nachmittags in einem Korbwagen auf dem...

Körperverletzung. Am 2. und 3. ds. Mts. verlor ein 21 Jahre alter lediger Schlosser von hier dadurch schwere Körperverletzung, daß er einer 22 Jahre alten Fabrikarbeiterin von hier...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Unausgeheilte Diebstähle. In letzter Zeit wurden dahier entwendet: Aus einem Gartenhaus in Reudenberg vom 19. bis 23. November... Ein goldenes Damenschmuckstück...

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer 1. Sitzung vom 4. Dezember. Vor: Landgerichtsdirektor Baumgartner. Einem hartnäckigen Intrigenspieler gegen seinen Lehrling...

Strafkammer 1. Sitzung vom 4. Dezember. Vor: Landgerichtsdirektor Baumgartner. Einem hartnäckigen Intrigenspieler gegen seinen Lehrling...

Strafkammer 1. Sitzung vom 4. Dezember. Vor: Landgerichtsdirektor Baumgartner. Einem hartnäckigen Intrigenspieler gegen seinen Lehrling...

Strafkammer 1. Sitzung vom 4. Dezember. Vor: Landgerichtsdirektor Baumgartner. Einem hartnäckigen Intrigenspieler gegen seinen Lehrling...

Strafkammer 1. Sitzung vom 4. Dezember. Vor: Landgerichtsdirektor Baumgartner. Einem hartnäckigen Intrigenspieler gegen seinen Lehrling...

Strafkammer 1. Sitzung vom 4. Dezember. Vor: Landgerichtsdirektor Baumgartner. Einem hartnäckigen Intrigenspieler gegen seinen Lehrling...

Strafkammer 1. Sitzung vom 4. Dezember. Vor: Landgerichtsdirektor Baumgartner. Einem hartnäckigen Intrigenspieler gegen seinen Lehrling...

Strafkammer 1. Sitzung vom 4. Dezember. Vor: Landgerichtsdirektor Baumgartner. Einem hartnäckigen Intrigenspieler gegen seinen Lehrling...

Strafkammer 1. Sitzung vom 4. Dezember. Vor: Landgerichtsdirektor Baumgartner. Einem hartnäckigen Intrigenspieler gegen seinen Lehrling...

Strafkammer 1. Sitzung vom 4. Dezember. Vor: Landgerichtsdirektor Baumgartner. Einem hartnäckigen Intrigenspieler gegen seinen Lehrling...

Kunst und Wissenschaft.

Kundgebung für Professor Dr. Duden. Im Kolleg von Herrn Professor Duden wurde im Rahmen des engeren Kreises der Schüler folgende Erklärung verlesen: Sie haben geteilt bereits vor einer weiteren akademischen...

Kundgebung für Professor Dr. Duden. Im Kolleg von Herrn Professor Duden wurde im Rahmen des engeren Kreises der Schüler folgende Erklärung verlesen: Sie haben geteilt bereits vor einer weiteren akademischen...

Kundgebung für Professor Dr. Duden. Im Kolleg von Herrn Professor Duden wurde im Rahmen des engeren Kreises der Schüler folgende Erklärung verlesen: Sie haben geteilt bereits vor einer weiteren akademischen...

# Hertling über die preussische Wahlreform.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

101. Sitzung.

Berlin, 5. Dezember.

Am Regierungstisch Ministerpräsident Graf Hertling, Dr. Friedberg und alle anderen Minister.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr und fährt aus: „Bei der Beratung der Wahlreform werden alle nur das eine Ziel, das Wohl des Vaterlandes, im Auge haben. Ich bitte dabei die politische Gesamtlage nicht zu vergessen. Die Wahlreform ist bei aller Wichtigkeit doch nicht die einzige, ja nicht einmal die entscheidende Schicksalsfrage des Volkes. Eine ganze Welt von Feinden wartet auch heute noch gespannt, die deutsche Kraft durch inneren Hader geschwächt zu sehen und ihre eigene sinkende Siegeshoffnung durch unsere Zwiste neu belebt zu sehen. Das Verhandlungsbild kann also nicht ohne einen weitgehenden Einfluß auf die Friedensbereitschaft der Feinde und die Fortdauer des Krieges sein.“

Ministerpräsident Graf Hertling ergreift das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Am 1. November dieses Jahres hat mich Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen auf die Stelle des Reichslanzlers berufen, und da eine Trennung der beiden Ämter sich als unzulässig herausstellte, mich im Anschluß daran auch zum Reichspräsidenten des preussischen Staatsministeriums ernannt. Dem Reichstag, dem ich mich am vorigen Donnerstag als Reichslanzler vorzustellen hatte, war ich nicht unbekannt, da ich ihm viele Jahre als Mitglied angehört hatte. Zu Ihnen dagegen, meine Herren, komme ich heute als ein völlig Fremder. Ich bin kein geborener Preuze; ich habe zwar fünfzehn Jahre in Preußen gelebt und auch im Jahre 1890 als außerordentlicher Professor an der Universität Bonn den Staatsbeamtenrat geleitet, bin aber schon 1889 nach München übergesiedelt, wo ich nahezu 30 Jahre als Professor an der Universität gewirkt und zuletzt seit 1912 an der Spitze des bayerischen Ministeriums gestanden habe. Die Schwierigkeiten, die sich mir hieraus in meiner neuen Stellung ergeben, habe ich von einem Augenblick an sehr hoch eingeschätzt. Ich habe, da der hochverehrte bisherige Vizepräsident des Staatsministeriums, der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten von Weitzenböck, mich gebeten hatte, ihn von der Funktion des Vizepräsidenten zu entheben, Seine Majestät gebieten, einen neuen Vizepräsidenten zu ernennen, der in weitem Umfang, als es bisher der Fall war, den Präsidenten zu vertreten haben würde, und Seine Majestät hat bekanntlich durch die Ernennung des Herrn Geh. Rates Dr. Friedberg zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums dieser Bitte entsprochen. Reinerwillig kann ich nur die Versicherung geben, daß ich nach Kräften bemüht sein werde, mir das Vertrauen zu erwerben, auf welches ich bisher einen Anspruch nicht erheben kann.“

Sie wissen, meine Herren, vor welcher schwierigen und bedeutungsvollen Aufgabe ich mich bei der Übernahme meines Amtes sofort gestellt sah.

Es ist mir die Verpflichtung auferlegt worden, ein feierliches und zu wiederholten Malen gegebenes Königswort einzulösen. Ich werde alle meine Kräfte daran einsetzen, dieses Ehrenpflicht zu genügen, und ich bin es aufrichtigen Herzens. An anderer Stelle habe ich kürzlich daran erinnert, daß der Krieg nicht nur tiefe Spuren im Volksleben hinterlasse, sondern ersatzungsgemäß auch neue Aufgaben bringe und zu Neugebaltungen führe. Ich befinde mich dabei in voller Übereinstimmung mit den Worten der Thronrede, durch welche am 18. Januar 1914 der Landtag der Monarchie eröffnet worden ist. Der Geist des gegenseitigen Verstandes und Vertrauens wird auch im Frieden fortwirken in der gemeinsamen Arbeit des ganzen Volkes am Staate. Er wird unsere öffentlichen Einrichtungen durchdringen und lebendigen Ausdruck finden in unserer Verwaltung, unserer Gesetzgebung und in der Gestaltung der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften.“

Die Ihnen vorgelegten Entwürfe bezeichnen den Weg, auf welchem diese Worte zur Tat werden sollen. Es bedeutet dies, wie ich vollkommen anerkenne, einen Wendepunkt in der inneren Geschichte Preußens. Aber, meine Herren, eine staatsverhaltende Politik, wie ich sie durchaus vertrete, kann sich nicht darauf beschränken, unter allen Umständen das Bestehende zu konservieren. Sie muß im gegebenen Maße auch mutig und entschlossen zu Neuerungen die Hand bieten, wenn die Entwicklung des Volkstums sie verlangt. Doch ein solches Vorgehen bei den Angehörigen des Reiches klaren Bewußtsein und schmerzliche Gefühle weckt, ist natürlich und ich bitte Sie, meine Herren, zu glauben, daß ich diese Gefühle durchaus zu würdigen weiß.

Ja, nach mehr, ich vermute es, wenn in diesen Kreisen das Gefühl an dem von den Vätern überkommenen nicht eine bloße Gefühlslage ist, sondern sich ihnen geradezu als eine Bewußtseinsfrage darstellt. Aber, meine Herren, dieser Bewußtseinskampf muß vorübergeht werden. Es läßt sich ein Wahlgesetz nicht länger halten, über welches schon vor 50 Jahren kein Gelehrter als Herr Bismarck sein bekanntes Verdikt ausgesprochen hat. Es läßt sich nicht mehr halten angesichts der tiefgreifenden Veränderungen, welche die Zusammensetzung des Volks durch den Krieg hat. Zu voller Würdigung der entgegenstehenden Bedenken und Empfindungen kann ich es nur auf das nachdrücklichste betonen, daß Sie dem Vaterland einen großen Dienst leisten, wenn Sie der Vorlage, selbstverständlich nach eingehender Prüfung, die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.“

Was die Gesetzesvorlage über die Zusammensetzung des Herrenhauses betrifft, so ist das Ziel, welches sie verfolgt, das Herrenhaus nicht nur in seiner bisherigen Stellung und Bedeutung zu erhalten, sondern es seiner in der Gesamtheit des Volkes zu verankern. Der alte Agrarstaat, wie er noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts bestand, besteht nicht mehr. Neben dem Grundbesitz sind in steigendem Maße Handel und Industrie als bestimmende Elemente im wirtschaftlichen Leben und damit im öffentlichen Leben hinzugegetreten. Es erscheint daher berechtigt, ja notwendig, die Zusammensetzung unter möglichster Schonung des Bestehenden im Sinne einer repräsentativen Vertretung neu zu ordnen, wobei auch Vertreter der ländlichen und rindlichen Selbstverwaltung herangezogen werden sollen. Ich möchte nicht auf Einzelheiten eingehen, glaube aber die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß die Grundgedanken des Gesetzesentwurfes Ihren Beifall finden werden.“

Die weitere Begründung der Vorlage darf ich meinem Herrn Kollegen im preussischen Staatsministerium überlassen. Ich schließe mit dem nochmaligen Appell: Bringen Sie dem Vaterland das

Opfer, wenn es ein Opfer für Sie ist, und stimmen Sie den Vorschlägen zu: Sie werden dadurch das Gelingen des Staates fördern und möglicherweise zur Verhütung schwerer Erschütterungen beitragen.“ (Beifall.)

Nach dem Ministerpräsidenten spricht der Minister des Innern Dr. Loh:

„Das preussische Wahlrecht paßt nicht mehr für die heutigen Verhältnisse. Die Abänderungsbedürftigkeit wurde von der Regierung anerkannt. Die soziale und die wirtschaftliche Lage und besonders die Steuerverhältnisse haben sich derart verschoben, daß das alte Wahlrecht für eine Ungerechtigkeits empfinden wird, da es den ersten Klassen ein Übergewicht in der Vertretung verschafft. Der Abänderungsbescheid von 1909 scheiterte. Das große Wahringen hat alle Volksschichten erregt und die Wahlrechtsfrage wieder in Fluß gebracht. Die Zeit verlangt gebieterisch ihre Lösung. Die gleiche Pflichtenstellung aller preussischen Männer dem Vaterland gegenüber in Not und Tod führt dazu, daß die Lösung der Wahlrechtsfrage nur dadurch gefunden werden kann, daß der Verzicht bei der inneren Gestaltung des Staatswesens grundsätzlich das gleiche Recht hat. (Beifall.) Preußen muß auf Gleichberechtigung und Recht setzen!“

Wenn auch solche Fragen weniger mit dem Herzen, als mit dem Kopf gelöst zu werden pflegen, so müssen doch die großen letzten Ziele der inneren Politik auch auf ethischem Boden verwirklicht werden. (Beifall.) Sollen Liebe, Freundschaft und Begeisterung in der Bevölkerung zum Staate bestehen. Dies kann nur dann geschehen, wenn die Masse die Empfindungen bereichert, daß im Staatswesen der gleiche Gedanke verwirklicht ist.“

Das Pluralwahlrecht würde an sich vielleicht vom rein praktischen Standpunkt das vorzuziehende Wahlrecht sein, wenn es einen ungenügenden Schutz über Wert und Bedeutung eines jeden einzelnen Staatsbürgers. Gerade diese Voraussetzung aber fehlt. Das Pluralwahlrecht ist daher für die Staatsregierung unannehmbar. Die offene, aber indirekte Abstufung nach den sekundären Momenten unvereinbar mit den Forderungen der neuen Zeit. (Beifall.) Die Forderung „gleiche Pflichten, gleiche Rechte“ kann nur verwirklicht werden durch die Einführung des gleichen Wahlrechts. (Beifall.)

Dies kann nach der Auffassung der Staatsregierung nur durch gleiche Wahlrecht im Sinne des Reichswahlgesetzes sein, bei dem in gleichem Maße jeder Wahlberechtigte seine Stimme abgeben darf. Das gleiche Wahlrecht hat die gleiche Bedeutung für den Staat als Ganzes. Der Versuch, das Wahlrecht auf einer anderen Basis aufzubauen, für die Staatsregierung gleichfalls unannehmbar, so die Wahl der Abgeordneten durch einzelne Berufsstände, weil der Unterschied gegenüber den einzelnen Berufsständen für das politische Leben überhaupt verhängnisvoll werden würde. Ich trete nachdrücklich für die Auffassung ein, daß die Vorlage eine Verlobung an die Bevölkerung ist, die die Dienste während des Krieges sei. Eine solche Auffassung erkennen den Wert, die Bedeutung dessen, was die der Vorherrschaft des Königs vom 11. Juli ausgedrückt war.“

Ebenso wenig kann die Vorlage bezwecken, durch die Demokratisierung des Staates im Ausland für uns eine günstige Stimmung herbeizuführen und den Haß und die Feindschaft gegen uns herabzumindern. Wären wir bei den Wahlen in Preußen ein mehr oder weniger demokratisches, konstitutionelles oder absolutes System haben, es wird für die Stellung des Auslandes uns gegenüber sicher nicht ausschlaggebend sein. Unsere Feinde waren begierter, die konstitutionellen oder absoluten Regierungen zu sehen, als die dem freien System überzugehen im Begriffe ist. Schon jetzt eigener Stolz gebietet, die innere Ausgestaltung nicht nach den angeblichen Wünschen des Auslandes, sondern nur nach dem eigenen Willen und dem eigenen Bedürfnis vorzunehmen.“

Deutschland und Preußen haben einen Platz in der Welt verdient, daß sie stolz und unabhängig stehen dürfen und müssen. Ich bin der festen Überzeugung, daß wir uns selbst und unser Volk und unser Land und unser Wohlstand und unser Glück nicht durch die Einführung eines demokratischen Systems gefährden werden. (Beifall.)

Ich fürchte nicht, daß die mit der Wahlreform verbundene Demokratisierung des Abgeordnetenhauses die ruhige Weiterentwicklung des Staatlebens gefährden wird. Nach dem Krieg werden auch die bisher abseits stehenden Kreise des Volkes politisch mitgeschaltet und Ausbau und Gehalten des Staatlebens. Ich glaube, daß die Heberzeugung der großen Bevölkerung vom 4. August 1914 die Heberzeugung bleiben, daß alle Volksteile und alle Kreise der Mitarbeit bereiten sind und daß die Wähler der Mitarbeit ihrer Partei überwiegen wird.“

Ich glaube fest an den guten Geist im Preußen voll, der zum Heil des Vaterlandes wirksam bleiben wird. Die Regierung wird und muß mit allen verfassungsmäßigen Mitteln sich dafür einsetzen, daß das gleiche Wahlrecht verwirklicht wird. (Beifall.)

## Letzte Meldungen.

### Eine neue Rede Wilsons.

Washington, 4. Dez. (R.A.N. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Wilson hielt gestern im Kongreß eine Rede in der er sagte: Ich will nicht darauf zurückkommen, die Welt des Krieges und die Zeit des unerträglichen Unrechts, das von den unheilvollen Herren Deutschland und Österreich-Ungarn über die Welt verhängt worden ist, zu besprechen. Ich will nur sagen, daß seit langem jeder echte Amerikaner in zu großem Maße offenbart, daß er sich nicht nur für die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, sondern auch für die Gerechtigkeit und die Würde der Menschheit interessiert. Ich möchte Sie auffordern, mit mir zusammenzutreten und mit mir zusammenzutreten unsere Ziele und Mittel, welche wir erreichen können zu überprüfen. Denn der Beschluß der Regierung an diesem Ort ist Handeln und unter Handeln steht die direkte Richtung auf die endgültigen Ziele fort zu bewegen. (Beifall.)

Wilson verlangt die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn. Washington, 4. Dez. (R.A.N. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. In einer Botschaft an den Kongreß empfiehlt Wilson, Österreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

Befehlagnahme der Baumwolle in Frankreich. Paris, 4. Dez. (R.A.N. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Minister hat genehmigt eine Verordnung, die den Verbrauch von Baumwolle einschränkt und ermächtigt Pams einen Befehl zu erteilen, die Baumwolle, die in Frankreich vorhanden ist, aufzulassen, die Befehlagnahme der Abgeordneten zu verlängern und in den Departements die Gemeindegemeinschaften über die Baumwollangebots und eventuelle Befehlagnahme der Baumwolle zu beschließen. Eine weitere Verordnung befiehlt jedem Verbraucher, während seinem Alter und seinem Beruf einen Maßstab von 200-300 Gramm Brot zu.

Großes Schadenfeuer. Saarbrücken, 4. Dez. (R.A.N. Nichtamtlich.) In der vergangenen Nacht entstand in einem Hause der Deutsch-Herrenstraße ein Schadenfeuer, das mit großer Gewalt um sich griff. Während es den Schaden an den Hauswänden gelang sich zu retten, kam der im zweiten Stockwohnende Rechnungsrat a. D. Fischer und dessen Schwägerin in den Flammen um. Die Leichen konnten nur in verrostetem Zustand geborgen werden. Der Sachschaden ist ziemlich beträchtlich.

weil die erfindenen Namen der Briefschreiber, bevor jener ihm die Briefe gezeigt hatte. Ebenso war er bei seiner Einnahme auf dem Anstaltsgefängnis geschuldig. Später widerrief er sein Geständnis und suchte den Verdacht auf Güterbesitzer Leubhöfer zu lenken, der in Bezug auf eine angebliche Schmiergeldbemerkung bemerkt habe, da gehörte ein anonymer Brief geschrieben. In der heutigen Verhandlung betonte der wegen Urkundenfälschung und Beleidigung angeklagte Leubhöfer, daß er die Briefe nicht geschrieben habe. Er habe das Geständnis nur abgelegt, weil man seine Freilassung davon abhängig gemacht habe und der Richter ihm gesagt habe, es sei fraglich, ob er bei der derzeitigen Kasse im Untersuchungsgefängnis die Sache überleben werde. Zur allenfallsigen Verteidigung gegen die Anklage der Beleidigung verweist er auf die Sendungen Mals an Wein, Zigarren und Hartweizen, die nur mit seiner häufigen Unterschriften in Zusammenhang gebracht werden könnten. Der Staatsanwalt ließ dann auch diesen Angelegenheit fallen. Mühl (siehe übrigens Seite 1) Zur Frage der Urheberhaft der Briefe wurde Staatsrat Redler als Sachverständiger gehört. Nach seiner Meinung handelt es sich um die völlig fertige Schrift eines gewandten Schreibers, während der Angeklagte eine ausgesprochene Schülerschritt besitze. Güterbesitzer Leubhöfer erklärte, er habe nach nie einen anonymen Brief geschrieben und bewachte sich auch, Aushörungen setzen zu haben, wie sie hier behauptete. In den Fall spielte nach ein Scheit über 1200 Mark herein, von dem die Anklage ursprünglich annahm, daß der Angeklagte seinen Vorgesetzten habe fortgeschaffen wollen, um dieses Geld zu verwenden zu können. Dieser Verdacht wurde insofern nicht bestätigt erhalten. Die Verteidigung (R.A. Dr. Gertshagen) beantragte Freisprechung. Der Angeklagte habe nach seiner persönlichen Heberzeugung um die Briefe gewußt, aber geschrieben habe er sie nach dem Sachverständigenurteil nicht. Das Gericht hielt gleichwohl den Angeklagten für den Briefschreiber und verurteilte ihn unter Freisprechung von der Anklage der Beleidigung wegen Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat.

## Aus Ludwigshafen.

Die vollkommene Verbunkelung der Straßen, wodurch sich naturgemäß eine große Unfallgefahr ergibt, ließ den Wunsch aufkommen, wenigstens in den dunklen mondlosen Nächten die Straßen durch einige Laternen — sogenannte Richtlaternen — zu beleuchten. Die Bürgermeister Dr. Riedel in der Speyerer Stadtratsversammlung, hat sich die Stadt Ludwigshafen mit einem entsprechenden diesbezüglichen Gesuch an das hiesige General-Kommando gewandt, dem sich auch die Stadt Speyer anschloß. Da die Gaslaternen in Speyer durch automatische Fernzündung an das Gasnetz angeschlossen sind, wäre bei so einleitender Unfallgefahr eine sofortige vollkommene Verbunkelung der Straßen gewährleistet.

Das Weite gesucht haben zwei Zuchthäuser, die in einer hiesigen Straßstraße befähigt waren, der 30 Jahre alte Metzger Eduard Bierack aus Mörchi bei Frankenthal und der 25 Jahre alte Fabrikarbeiter Fritz Aringer aus Regen. Beide sind 1915 wegen Diebstahls ufm. zu je 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, wovon sie etwa die Hälfte verbüßt haben. Es ist ein Steckbrief gegen sie erlassen.

## Kommunales

3. Dezember, 4. Dez. Um eine gerechte Verteilung von Brennmaterialien herbeizuführen, hat die hiesige Ortsbehörden in voriger Woche sämtliche Ladenlokale, Bars, ortsliche Spross- und Wirtshäuser um, an Ort und Stelle aufzunehmen und den Inhalt der einzelnen Räume feststellen lassen. Zugleich wurde festgestellt, ob die zur Heizung angemeldeten Räume auch wirklich zur Durchführung des Betriebs oder zur Erfüllung der Praxis absolut notwendig sind, oder ob nicht durch Zusammenlegung von Räumen ufm. wesentliche Ersparnisse an Kohlen erzielt werden können. Die hiesige Ortsbehörden wurde zu dieser Maßnahme durch das unterrichtete Verlangen einzelner Firmen um Befreiung von Brennstoff genötigt. Es hatte sich herausgestellt, daß Brennmaterialien verlangt wurden für Räume, die in der letzten Zeit gar nicht benutzt worden oder nicht benutzt zu werden brauchen. Dadurch hatten sich solche Inhaber mit einer größeren Menge Brennstoff versehen, als ihnen zuzustand. Eine aus hiesigen zusammengefaßte technische Heizkommission hat nur für fünf verschiedene Baumgärten die künftig zu gewöhnliche Kohlenmenge festgestellt, und an der Hand dieser Berechnungen werden hinsichtlich nach Feststellung der Deinglichkeit Kohlen auszugeben.

2. Dezember, 1. Dez. In der am Donnerstag Abend stattgefundenen Gemeinderatsversammlung wurden die Beschlüsse für die Weihnachtsfeier nebst festgesetzt. Die Gemeinde zahlt für einen Bierholz 3.50 RM, für 100 Stellen 5 RM, für Aufgaben einer Seite 7 RM, für Aufgaben einer Seite 3.25 RM. Die Waldarbeiterinnen erhalten einen Zuschuß von 4.50 RM. Nach einer Mitteilung der hiesigen Landesbrennstoffstelle wird sie in der Lage sein, der Gemeinde ein militärisches Holzfüllungs-Kommando zu vermitteln. Der Gemeinderat beschloß, 15 Mann zu bestellen. Ferner wurde beschlossen, in diesem Jahre das Holz nicht zu versteigern, sondern dasselbe unter die einzelnen Familien zu verteilen. Mit der Vorbereitung der Verteilung ufm. wurde eine Kommission beauftragt. Der hiesige Landesbrennstoffstelle vom Noten Kreis, Ludwigshafen a. Rh. ersucht um Beendigung einer Weihnachtsfeier am 1. Dez. Es wurde beschlossen, von einer Sammlung abzusehen und dafür 300 RM bewilligt. Für die Weihnachtspenden für hiesige Truppen wurde der Kredit von 2000 auf 3000 Mark erhöht.

## Dolz, Hesse und Umgegend.

p. Frankenthal, 4. Dez. Ein Eifersuchtsdrama spielte sich, wie bereits mitgeteilt, gestern Abend 1/2 Uhr bei dem Landgerichtsgefängnis auf dem Remmaring ab. Der 32 Jahre alte Fabrikarbeiter Wilh. Schäfer aus Freinsheim lauerte dort bei aus ihrer Arbeitsstelle kommenden 28 Jahre alten Fabrikarbeiterin Helene Denzler aus Gredan bei Dürkheim auf und drohte ihr nach kurzem Wortwechsel mit einem Dolch ein Stiche in den Rücken bei, die Lunge und Herz durchbohrt. Der Täter zeigte keine Reue, blieb ruhig bei der Leiche stehen und wurde dann durch einen Schulmann verhaftet und der Justiz der Menge, die herbeigekommen war, entzogen. Der Grund ist in verheerender Liebe zu suchen. Schäfer verfolgte das Mädchen ständig mit Anträgen. Seine Werbung, die er anscheinend auch am vorigen Abend noch einmal versucht, blieben erfolglos. Das Mädchen wollte sich an Weihnachten mit einem Soldaten verheiraten.

p. Dürkheim, 4. Dez. Zu einer großen Schlägerei kam es am Sonntag Abend wieder einmal an der Haltestelle der Rhein-Haardts-Bahn. Dabei trug ein Unteroffizier der Reichsmarineabteilung Mannheim eine lebensgefährliche Schädelerletzung davon. Er wurde gemeinsam mit zwei andern Soldaten, die ebenfalls Verletzungen abgekomen hatten, ins hiesige Lazarett verbracht. Die übrigen Beteiligten entkamen in der Dunkelheit unversehrt. Der Richter, daß an einer solchen Stelle tiefe Dunkelheit herrscht, kommt den rauhhaften Ursachen gelegen. Man erinnert sich, daß der Fabrikarbeiter Weinhardt aus Mannheim vor einiger Zeit auf das Opfer eines Angriffs an jener Stelle war und daß man den oder die Täter bis heute noch nicht ermittelt konnte.

p. Numburg l. Pfalz, 4. Dez. Ein schweres Unglück, das drei Menschenleben forderte, ereignete sich beim Auffüllen eines Rautes für einen elektrischen Strom in der Selbstkostenfabrik. Durch Verührung mit der sich über den Arbeitsplatz hingehenden 5000 Volt-Bekleidung wurden drei Arbeiter sofort getötet, zwei schwer verletzt. Die Getöteten sind: Max Sinn aus Numburg bei Numburg, Ludwig Kaiser aus Hessa bei Riffingen und Rud. Klein aus Numburg l. Pfalz. Schwer verletzt wurden Franz Koch aus Numburg und Wilh. Scherer aus Numburg bei Numburg l. Pfalz.

p. Wiesbaden, 4. Dez. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, eine besondere Maßnahme für solche Fuhrunternehmer zu treffen, deren Betrieb unter dieser Prämie gelitten ist und noch weiter heruntergehen wird, sofern der Mangel an Fuhrmitteln anhält. Es werden zu diesem Zweck acht weitere Fuhrwagen für das hiesige Waldamt angefordert und dafür eine Viertel-Million Mark bereit gestellt.

Die erste Kälteperiode.

H. Hamburg, 5. Dez. (Bris.-Tel.) Heute ist in ganz Deutschland zum ersten Male hartes Frostwetter eingetreten.

Die Kriegserklärung Amerikas an Deutschlands Verbündete. Washington, 4. Dez. (Bris.-Tel.) Meldung des amerikanischen Bureaus.

Einberufung der Italiener in Amerika.

c. Von der kaiserlichen Grenz, 5. Dez. (Bris.-Tel. a. S.) Die „Rein-Italienische Zeitung“ meldet aus Rom.

Kopenhagen, 5. Dez. (Bris.-Tel.) „Berlingske Tidende“ meldet eine Meldung, nach der sich bestätigt, daß Sizilien als unabhängige Republik erklärt hat.

Wien, 5. Dez. (Bris.-Tel.) Die Wiener „Neue Presse“ meldet, daß die neue tschechische Regierung sich von Stuhans losgesagt hat.

Budapest, 4. Dez. (Bris.-Tel.) Zu dem Geheimbericht des früheren russischen Kriegsministers Polikow vom 20. November 1916 über Rumänien schreibt die „Luzitana“ u. a.:

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 30. November.

Bestand an kurzfristigen deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Table with 3 columns: Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten, and values in 1000 Mark. Includes items like Metallbestand, Darlehenskassen-Scheine, Grundkapital, etc.

Berlin, 5. Dez. (Bris.-Tel.) Die letzte Novemberwoche wurde beeinflusst durch die Anordnungen des Ultimos.

Die Nachfrage nach Zahlungsmitteln war ebenfalls im Zusammenhang mit dem Ultimo erheblicher.

Zahlungen auf die 7. Kriegsanleihe. Auf die 7. Kriegsanleihe wurden in der letzten Novemberwoche 163 Mill. M. neu eingezahlt.

Neues Syndikat in der Lebensmittelbranche.

Am 28. November gründete sich, so schreibt man uns, in Köln der Schutzverband der Kaffeersatz-Hersteller.

Hersteller bisher noch ständig zu angemessenen Preisen geliefert hätten. Gewisse Preissteigerungen seien lediglich auf den Kettenhandel zurückzuführen.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 5. Dez. (Pr.-Tel.) Im Hinblick auf die sich immer mehr bessernde deutsch-russischen Friedensverhandlungen sowie auf das Exposé des österreichischen Ministers des Äußern Grafen Czernin.

Berliner Produktivmarkt.

Berlin, 5. Dez. Im Produktivverkehr geht das Geschäft seinen gewohnten Gang.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 5. Dez. Unter dem Eindruck der fortschreitenden Verhandlungen über den Waffenstillstand an der russischen Front blieb die Grundstimmung an der Börse weiter recht fest.

Pariser Wertpapierbörse.

Paris, 4. Dezember (Kassa-Markt). 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

New Yorker Wertpapierbörse.

New York, 4. Dezember. (Devisenmarkt). Tendenz für Gold, Wechsel auf London, Wechsel auf Paris, Silber Bullion.

New-York, 4. Dezember. (Devisen- und Aktienmarkt).

Table with 3 columns: Aktien, Devisen, and values. Includes items like Aukt. Top. Santa Fe, Bank, United States Corp. Corp, etc.

Aktion-Umsatz 940.000 (2.8.600).

Table with 3 columns: Aktien, Devisen, and values. Includes items like Br. North Ore Cert., Leigh Valley, Union Pacific pref., etc.

Letzte Handelsnachrichten.

Karlsruhe, 5. Dez. (Pr.-Tel.) Die Mühlburger Brauerei verteilt wieder 5% Dividende wie l. V.

Düsseldorf, 5. Dez. (Pr.-Tel.) Die heutige Generalversammlung der Ankerwerke A.-G. Bielefeld setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10% fest.

Briefkasten.

D. B. Nach Ermüdungen an der für Mannheim zündenden Stelle kehrt laut Verordnung wohl ein Kalprad auf Markt zurück, jedoch wird diese Verordnung seitens der Post nicht immer nach dem Buchstaben befolgt.

Sächsisch.

Deutsche Industrie... „Deutsche Kultur“ (Monatsschrift), herausgegeben von Carl von Scharf, Verlag Berlin, W. 22, Pagenstraße 6.

Der russische Fremdenverkehr ist als Kriegszonennummer 148 Novemberheft von „Kunst und Leben“ herausgegeben.

Wegener'sche Blätter. Fester Jahrbuchband 1917. Verlag von A. G. Schreyer, München und Leipzig.

Hein und Karl, Neben Buchverlage für Jung und Alt von Eugen Wenz, illustriert von Philipp Lehner.

Kritische Geschichte des Weltkrieges 1914/17. Allgemeiner Kriegsgeschichte, 158 bis 165. Velt. Verlag Deutsche Union Verlagsanstalt, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Neue Bücher. Frankfurt a. D. Deut. und Verlag der Königl. Hofbuchdruckerei Kronschütz u. Sohn, 1000.

Es ist keine Geschichte der großen Offensiv, deren heißes Ringen auch von den heutigen Kämpfern nicht vergehen ist.

Frankfurt a. D. Deut. und Verlag der Königl. Hofbuchdruckerei Kronschütz u. Sohn, 1000.

Es ist keine Geschichte der großen Offensiv, deren heißes Ringen auch von den heutigen Kämpfern nicht vergehen ist.

Frankfurt a. D. Deut. und Verlag der Königl. Hofbuchdruckerei Kronschütz u. Sohn, 1000.

Es ist keine Geschichte der großen Offensiv, deren heißes Ringen auch von den heutigen Kämpfern nicht vergehen ist.

Frankfurt a. D. Deut. und Verlag der Königl. Hofbuchdruckerei Kronschütz u. Sohn, 1000.

Es ist keine Geschichte der großen Offensiv, deren heißes Ringen auch von den heutigen Kämpfern nicht vergehen ist.

Frankfurt a. D. Deut. und Verlag der Königl. Hofbuchdruckerei Kronschütz u. Sohn, 1000.

Es ist keine Geschichte der großen Offensiv, deren heißes Ringen auch von den heutigen Kämpfern nicht vergehen ist.

Frankfurt a. D. Deut. und Verlag der Königl. Hofbuchdruckerei Kronschütz u. Sohn, 1000.

Es ist keine Geschichte der großen Offensiv, deren heißes Ringen auch von den heutigen Kämpfern nicht vergehen ist.

Frankfurt a. D. Deut. und Verlag der Königl. Hofbuchdruckerei Kronschütz u. Sohn, 1000.

Amfliche Bekanntmachungen

Versteigerung. Der Petroleumbedarf für die Jugendberufslehren... Die Direktion der hies. Wasser, Gas- und Elektrizitätswerke...

Reklamation. Betrifft: Anklagenverletzung von Schäden, Kollisionen und Gewerke. Die Besondere für Schäden, Kollisionen und Gewerke...

Große Versteigerung in Mannheim, Lit. C 2, 17/18.

Donnerstag, 6. Dezember dieses Jahres vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend: Mehrere Dtd. Waschanlagen, Kaffeemaschinen...

Freitag, den 7. Dezember dieses Jahres vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend:

Hotel-Silber: Messer, Gabeln, Tafelgeschätze, Kaffee- und Teeservice in geborgener Qualität, Gemälde, Silber.

Georg Landsittel, Dreischicht, Hofgartenstraße 17, Fernsprecher 7309.

Die Tilgung hiesiger Anleihen. Die Tilgung der im Jahre 1918 zur Erlösung gelangenden Schuldscheine...

Die Beschaffung der Betriebsmittel. Die in der Bewahrung Mannheim aufgeführten Betriebsmittel...

Kindergartenleiterin. Sucht für ihren Kindergarten noch einige Kinder...

Streifenbahn. Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis...

Tätowierungen. Entwerfen aller Arten Tätowierungen...

Suchen per sofort tüchtigen Stadtreisenden. Persönlich vorzustellen bei L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

Kindergartenleiterin. Sucht für ihren Kindergarten noch einige Kinder...

Streifenbahn. Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis...

Tätowierungen. Entwerfen aller Arten Tätowierungen...

Suchen per sofort tüchtigen Stadtreisenden. Persönlich vorzustellen bei L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

Tätowierungen. Entwerfen aller Arten Tätowierungen...

Suchen per sofort tüchtigen Stadtreisenden. Persönlich vorzustellen bei L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

Tätowierungen. Entwerfen aller Arten Tätowierungen...

Suchen per sofort tüchtigen Stadtreisenden. Persönlich vorzustellen bei L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

Tätowierungen. Entwerfen aller Arten Tätowierungen...

Suchen per sofort tüchtigen Stadtreisenden. Persönlich vorzustellen bei L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

Tätowierungen. Entwerfen aller Arten Tätowierungen...

Suchen per sofort tüchtigen Stadtreisenden. Persönlich vorzustellen bei L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

Tätowierungen. Entwerfen aller Arten Tätowierungen...

Suchen per sofort tüchtigen Stadtreisenden. Persönlich vorzustellen bei L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

Tätowierungen. Entwerfen aller Arten Tätowierungen...

Suchen per sofort tüchtigen Stadtreisenden. Persönlich vorzustellen bei L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

Tätowierungen. Entwerfen aller Arten Tätowierungen...

Suchen per sofort tüchtigen Stadtreisenden. Persönlich vorzustellen bei L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

Tätowierungen. Entwerfen aller Arten Tätowierungen...

Suchen per sofort tüchtigen Stadtreisenden. Persönlich vorzustellen bei L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

Tätowierungen. Entwerfen aller Arten Tätowierungen...

Suchen per sofort tüchtigen Stadtreisenden. Persönlich vorzustellen bei L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

Tätowierungen. Entwerfen aller Arten Tätowierungen...

Suchen per sofort tüchtigen Stadtreisenden. Persönlich vorzustellen bei L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

Militär-Verein Mannheim G. B. Unter Abt. Herr Georg Wetzel, Mitglied Nr. 1870/71. In am 4. Dezember nach längerem Verbleiben...

Badische Brauerei Mannheim. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Freitag, den 21. Dezember 1917, vormittags 11 Uhr, im Vereinsgebäude (Hofstraßen) in Mannheim statt.

Bezirkssparkasse Ladenburg (Nassau). mit Bürgschaft des Amtsbezirks Mannheim. Tagesliche Verzinsung sämtlicher Einlagen zu 4%.

Offene Stellen Transportunternehmen sucht für die Betriebsstelle in Mainz im Schiffsverkehrs erfahrene Herrn.

militärfreier Herr eventl. auch Kriegsinvalide, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote an Kuhn & Adler in Ludwigshafen a. Rh.

Schwachstrom-Monteur für sofort gesucht. Richard Wagnerstraße 13.

Suchen per sofort tüchtigen Stadtreisenden. Persönlich vorzustellen bei L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

zwei bis drei Frauen für Zubereiten sofort gesucht. Lohn einschließlich Kost nach Vereinbarung.

General-Vertreter gegen Provision. Meldung unter „Dienstvermittlung“ an die Geschäftsstelle.

Spenglerei und Installations-Geschäft Wilhelm Rensch, Lange Rötterstraße 84. empfiehlt sich in allen neuen Facharbeiten sowie Reparaturen.

Tüchtige Stenotypistinnen gesucht. Angebote an die Kriegsamtsabteilung Ludwigshafen a. Rh. Kaiser Wilhelmstraße 12.

militärfreie Kaufleute (auch auch Kriegsinvalide) oder Kontoristinnen möglichst aus der Provinz, gesucht.

Speditionsfirma an größerem Rheinhafen sucht zur selbständigen Leitung der Export-Abteilung.

Tüchtige Kontoristin für das Kalkulationsbüro eines grossen, hiesigen Werkes zum sofortigen Eintritt gesucht.

Tüchtiger Heizer oder Hilfsheizer, ledig u. militärfrei oder verwundet, wolle an fest. Eintritt gef. Bewerbungen mit Zeugnis...

Stickerin für Weissbrot, die ganz tüchtige Arbeit liefert, sucht.

Büro-Fräulein für Schreibmaschine und Gabelschreiber. Genügend per 1. Januar gesucht.

Stellen-Gesuche. Bes. u. Anfang 40er, in allen Zweigen eines größeren Geschäftes...

Verkaufe Landhaus in Heidelberg. Schillerbach, mit ca. 1000 qm Grundstück...

Reisedecke zu kaufen gesucht. Wolf, J 0, 2.

Fell-Schaukelstuhl zu kaufen gesucht. Angeb. unter T. T. 94 an die Geschäftsstelle.

Küferwagen od. festsitzender vierwädriger Handwagen zu kauf. gesucht.

Schreibtisch von Weiss zu kaufen gesucht. Angeb. unter T. T. 94 an die Geschäftsstelle.

Ankauf von geb. Möbeln von Stühlen, Bänken, Tischen, etc.

Bess. Speise-Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. unter T. T. 94 an die Geschäftsstelle.

Gebr. Photo-Aparat zu kaufen gesucht. Angeb. unter T. T. 94 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche. Gesucht auf 1. April 1918 ein einzelner Zimmer.

4-Zimmerwohnung. Bad, W.C., etc. zu kaufen gesucht.

Werkstatt mit elektr. Licht zu kaufen gesucht.

Heirat. Drei Damen von weissen Haaren...

Weihnachtswunsch. Gebild. Frauen, 20-30 J., mit talent. 7-8 Jm....

Vermietungen. B 1, 10. 2. u. 3. St. Wohnz. u. 2 Bäder...

Industriestraße 9. Maschinenfabrik Schwetzingen.

Kauf-Gesuche. Gebrauchtes Piano Flügel.

Wohnung. 4 Zimmer mit Balkon, Heizung...

Vermietungen. L 4, 8. gut möbl. Zim. mit Bad...

Vermietungen. P 2, 8/9. 2 Zimm. mit Bad...

Vermietungen. Umlandstr. 36a. 2 Zimm. mit Bad...

Vermietungen. Q 5, 3. Baden mit angeschlossenem...